

Nummern zu erkundigen. Gegen einen Erlag von 6½ kr. CM. pr. Quartal bei dem betreffenden Postämte wird das Blatt auch in die Wohnung gestellt.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen ebenfalls Pränumerationen an.

Inserate werden mit 5 kr. CM. für die ganze Petitezeile berechnet.

Von den vier ersten Jahrgängen des botanischen Wochenblattes sind noch vollständige Exemplare zu haben und können durch alle Buchhandlungen um nachfolgenden Preis bezogen werden:

I., II. und III. Jahrgang	à 2 fl. CM.
IV. Jahrgang	4 „ „

Die Redaction.

(Wieden, Neumannsgasse Nr. 331.)

Bemerkungen über einige zweifelhafte Gebirgspflanzen.

Von Prof. J. Hofmann.

(Fortsetzung von Nr. 3 — 4.)

III. *Hieracium sabaudum* L.

Unter den Hieracien, deren Linné an 30 kannte, nimmt *H. sabaudum* und *H. umbellatum* die letzten Plätze (unter der Reihe jener mit blättrigem Stengel) ein. Man beobachtete indessen bald mehrere, zwar verwandte, jedoch abweichend gebildete Formen, so dass nicht wenige neue Arten aufgestellt wurden. In Willdenow's Ausgabe der „*Species Plantarum*“ von Linné erscheinen 70 Arten des *Hieracium*, worunter 5 — 6 mit *H. sabaudum* verwandte. In Sprengel's (XVI.) Ausgabe des Linné'schen „*Systema Vegetabilium*“ steigt die Zahl der Arten auf mehr als 100, unter denen mehrere nur wenig von *H. sabaudum* verschieden scheinen. Ich bin durch mehrjährige Beobachtungen zur Ansicht gelangt, welche ich auch von Neilreich (Fl. v. Wien, S. 292, 293 und Nachträge zu derselben S. 181) ausgesprochen finde, dass die unter dem Namen *H. boreale* Fr., *H. sylvestre* Tsch. und *H. rigidum* Hrtm. oder *laevigatum* W. vorkommenden Formen (so wie nach Neilreich's Ansicht *H. racemosum* Wk.) keine echten Arten, sondern nur Varietäten von *H. sabaudum* L. seien. Bei dieser Untersuchung kam es vorerst darauf an, ein echtes *H. sabaudum* aufzufinden. Ich traf es westlich von der Stadt (Brixen in Süd-Tirol), auf dem spärlich mit Thonerde gemengten Gerölle eines Giessbaches. Die untersuchten Exemplare boten nicht nur die Linné'schen minder bestimmten Merkmale: „*H. caule erecto multifloro, foliis ovato-lanceolatis, dentatis, semiamplexicaulibus*“, dem Auge dar, sondern auch jene, womit Koch (in *Synops.* und botanisch. Taschenbuche) Mössler-Reichenbach (im Handb. d. Gewächskunde), Kittel (im linn. Taschenbuche), Willdenow (in *Spec. plantar.* Linn.),

diese Art genauer zu begränzen suchten. Die Pflanzen waren $1\frac{1}{2}$ Schuh bis 2 Schuh hoch, Rispe und Ebenstrauss nicht sehr reichblüthig, Blütenstiele und Hüllblättchen von Filz- oder flaumartiger Behaarung, etwas grau; selbst die von Kittel erwähnten Drüsenhaare des Hüllkelches fehlten nicht ganz. Ich übergehe die andern von Koch, Kittel, Neilreich angegebenen Kennzeichen, nur möchte ich auf die Beschaffenheit der Blätter einen bloss untergeordneten Werth legen, weil ihre Merkmale bei sonst übereinstimmenden Exemplaren verschiedentlich wechseln, woraus sich vielleicht die Erscheinung erklären lässt, dass die Autoren in der Beschreibung der Blätter nicht wenig von einander abweichen. So sagt z. B. Linné: „*Folüs ovato-lanceolatis, dentatis, semiamplexicaulibus*“; Willdenow: „*Fol. ovato-oblongis, subglabris acutis, sessilibus, subamplexicaulibus, basin versus dentatis*“; Mössler-Reichenbach: „*Fol. subrotundo-ovatis semiamplexicaulibus, acutis, dentatis, hirtis*“; Sprengel (in *Syst. Veg. ed. XVI.*): „*Fol. semiamplexicaulibus, ovato-oblongis, glanduloso-dentatis hirsutis*“; Koch schreibt im Taschenbuche: „Blätter eiförmig, gezähnt, die untern in den kurzen verbreiterten Blattstiel verschmälert, die obern mit herzförmiger Basis genau sitzend, stengelumfassend“; Kittel im Linné'schen Taschenbuche: „Stengel dichtbeblättert, Blätter eiförmig, gezähnt, die untern fast gestielt, die obern mit herzförmigem Grunde umfassend; vorne lang zugespitzt“; Neilreich in der Flora von Wien: „Stengel reichblättrig, sammt den Blättern kahl, flaumig, rauhhaarig oder zottig; Stengelblätter eiförmig, lanzettlich oder linealisch, buchtig oder entfernt gezähnt, oder ganzrandige eingemischt, wellig oder hin und her gebogen, spitz oder zugespitzt, die untern in einen kurzen Blattstiel herablaufend, die obern mit mehr oder minder umfassender Basis sitzend.“

Ist aber die Gestaltung der Blätter, weil so mannigfaltig wechselnd, nur ein Merkmal von untergeordnetem Werthe für die Artbestimmung, so dürfte es kaum zu rechtfertigen sein, dass jene zwei Formen, welche unter dem Namen *H. rigidum* oder *laevigatum* und *H. boreale* oder *sylvestre* von *H. sabaudum* L. hauptsächlich durch das Merkmal der Blattbildung unterschieden wurden, für selbstständige Arten ausgegeben werden. Es liest sich ganz gut bei dem Einen: „die oberen mit herzförmiger Basis genau sitzend“, — bei dem Andern: „die oberen fast sitzend.“ — Wenn man aber die lebende Pflanze in vielen Individuen beobachtet, so wird man sich bald überzeugen, dass die Uebergänge von einem kurzgestielten Blatte zum sehr kurz gestielten, und von da zum völligen Verschwinden des Blattstieles so allmälige seien, dass sich durchaus keine scharfe Gränze ziehen lässt. Und wie die Blätter nach oben verschiedentlich in die Spitze auslaufen, so geht auch die Basis derselben von einer schwach herzförmigen Gestalt in die abgerundete oder abgestutzte über. Eben so verhält es sich mit der Färbung des Hüllkelches, durch welche *H. rigidum* (*laevigatum*) und *H. sylvestre* (*boreale*) unterschieden sein sollen. Sie lässt zu viele Abstufungen zu, als dass sie zu einem Unterscheidungsmerkmale brauchbar wäre.

Neilreich bemerkt (Fl. v. W., S. 293.): „Ich fand sogar die eine Seite der Hülle mit grünen, die andere mit schwärzlichen Schuppen, und noch häufiger kommen grüne und schwärzliche Hüllen auf einer und derselben Pflanze vor. Richtig ist es zwar, dass die Formen mit grünen Hüllen früher als jene mit schwärzlichen Hüllen blühen, aber sehr oft kann man beide Formen im gleichen Blütenstadium neben einander sehen.“ Das letztere finde ich durch meine diessjährigen Beobachtungen im verflossenen September und October bestätigt.

Durch alles dieses glaube ich berechtigt zu sein, mich für die Ansicht auszusprechen, dass *H. sabaudum* L. als Art anzunehmen, *H. rigidum* oder *laevigatum*, *H. sylvestre* oder *boreale* als Abarten desselben anzusehen seien: eine Ansicht, welche nebst Andern auch unser B. v. Hausmann in seiner Flora v. Tirol (S. 546) fast ganz übereinstimmend vorbringt. Seiner Angabe (S. 1454) folgend, rechne ich auch *H. virescens* Sond. und nach Neilreich (Nachträge S. 181), *H. racemosum* W.K. als Abarten zu *H. sabaudum*, welche beide Formen von mir nicht beobachtet werden konnten.

(Schluss folgt.)

Flora des Oderbruchs in der Mark Brandenburg.

Von J. Schäd e.

(Fortsetzung.)

Auf diesen Anhöhen findet man *Sisymbrium Alliaria*, *Cynanchum Vincetoxicum*, *Rosa sepium*, *Rosa tomentosa*, *Rosa rubiginosa*, *Rosa cinnamomea*, *Stipa pennata*, *S. capillata*, *Poa bulbosa*, *Agrostis stolonifera*, *Asperula cynanchica*, *Potentilla verna*, *P. cinerea*, *Carex glauca*, *C. praecox*, *C. elongata*, *C. remota*, *Vernonica spicata*, *V. praecox*, *Linaria minor*, *Comarum palustre*, *Eriophorum latifolium*, *Crepis virens*, *Euphrasia lutea*, *E. officinalis*, *E. minima*, *Anemone pratensis*, *Orchis Morio* in Menge in beiden Farben, *O. militaris*, *Epipactis palustris*, *Thalictrum minus*, *Ranunculus Lingua*, *R. fluitansi*, *Menyanthes trifoliata*, meine einzige *Gentiana* in der ganzen Gegend, *Gentiana Amarella*, *Prunella grandiflora*, *Chrysanthemum Leucanthemum*, *Salix fusca*, *Allium oleraceum*, *A. vineale*, *Campanula sibirica*, bis weit an den Bergwänden hinauf. *Parnassia palustris*, *Sagina nodosa*, *Silene chlorantha*, auch eine Probe *Sparganium natans*, *Hypericum tetrapterum*, *Cardamine amara*, *C. pratensis*, *Polygonum minus*, *Botrychium Lunaria*, *Polygala vulgaris*, *Polygala comosa*, *Valeriana dioica*, *Cyperus fuscus*, *Saxifraga tridactylites*, *Brachypodium pinnatum*, *Avena pratensis*, *Calluna vulgaris*, *Leontodon hastilis*, *Gnaphalium dioicum*, *Mespilus monogyna*, *Berberis vulgaris*, *Erythraea Centaureum*, *Spiraea Filipendula*, *Trifolium montanum*, *T. alpestre*, *Anthyllis Vulneraria*, in grösserer Ferne *Elymus arenarius*, ja sogar einmal *Sempervivum tectorum*, mit noch vielen andern der früher genannten im bunten Gemisch, jede an ihrem, ihr zuträglichen Standorte. — In dieser Richtung liegen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Hofmann J.

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige zweifelhafte Gebirgspflanzen. 386-388](#)